

# **FASZINATION PAPIER**

**REMBRANDT BIS KIEFER**



# Ausstellungsdaten

Dauer	11. Dezember 2025 bis 22. März 2026
Eröffnung	10. Dezember   18.30 Uhr
Ausstellungsort	Bastei   ALBERTINA
Nach einer Idee von	Ralph Gleis
Kurator:innen	Katharina Hövelmann Elsy Lahner Eva Michel
Werke	rund 140
Katalog	Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter <a href="https://shop.albertina.at/">https://shop.albertina.at/</a> (Deutsch oder Englisch   EUR 45,90   260 Seiten)
Kontakt	Albertinaplatz 1   1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0   <a href="mailto:presse@albertina.at">presse@albertina.at</a> <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Öffnungszeiten	Täglich von 10.00 – 18.00 Uhr Mittwoch und Freitag von 10.00 – 21.00 Uhr
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511   M +43 (0)699 12178720 <a href="mailto:d.benyes@albertina.at">d.benyes@albertina.at</a>  Veronika Werkner T +43 (0)1 534 83 512   M +43 (0)664 78976934 <a href="mailto:v.werkner@albertina.at">v.werkner@albertina.at</a>

JAHRESPARTNER


**Verbund**

PARTNER



SPONSOR



MEDIENPARTNER

**KURIER**

# FASZINATION PAPIER

## Rembrandt bis Kiefer

11. Dezember 2025 bis 22. März 2026

„Die ALBERTINA beherbergt – neben dem Louvre und dem British Museum – eine der größten Sammlungen von Kunst auf Papier weltweit: Zeichnungen, Druckgrafiken und Aquarelle. Im kommenden Jahr feiern wir unser 250-Jahr-Jubiläum – ein idealer Anlass, diesem reichen Schatz aus 600 Jahren Kunstgeschichte eine eigene große Ausstellung zu widmen. *Faszination Papier* richtet den Blick auf die über eine Million Objekte umfassende Sammlung und zeigt große Kunstschatze ebenso wie die erstaunliche Vielfalt des Materials Papier: von faltbaren Sonnenuhren über Zeichnungen und Skulpturen bis hin zu kunstvollen Spielkarten“, so Generaldirektor der ALBERTINA, Ralph Gleis.

Mit dieser außergewöhnlichen Ausstellung in der Basteihalle widmet sich die ALBERTINA jenem Medium, das ihre Sammlung wie kein anderes auszeichnet. *Faszination Papier* rückt erstmals das Material selbst ins Zentrum und beleuchtet anhand von rund 140 Exponaten seine vielfältigen künstlerischen Bearbeitungsweisen und Erscheinungsformen.

Seit jeher haben die visuellen, haptischen oder strukturellen Eigenschaften von Papier zur künstlerischen Auseinandersetzung angeregt. Dabei ist Papier, das vor rund 2000 Jahren in China erfunden wurde, nicht nur ein zweidimensionaler Bildträger für Zeichnungen und Druckgrafiken, sondern eröffnet selbst eine Fülle von Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung, lässt sich schneiden, reißen, prägen, falten, schichten oder entfaltet sich im Raum.

Die Ausstellung schöpft ausschließlich aus den reichen Beständen der ALBERTINA und zeigt in einem epochen- und sammlungsübergreifenden Dialog Papier in seiner Wandelbarkeit, seinen vielfältigen Qualitäten und Dimensionen. Über die Grenzen der Jahrhunderte hinweg begegnen sich historische und zeitgenössische Positionen. Bekannte Meisterwerke treten in Beziehung mit neu entdeckten, selten oder noch nie gezeigten Arbeiten und eröffnen neue Perspektiven auf die Sammlung. In zehn technischen und thematischen Kapiteln, die wie ein Parcours angelegt sind, lädt die Ausstellung zum Entdecken dieser faszinierenden Welt aus Papier ein.

### Schnitt, Struktur, Entfaltung

Die Ausstellung beginnt mit dem Kapitel *Aus Schnitt* mit verschiedensten Objekten aus geschnittenem Papier. Ein spätmittelalterliches Andachtsbild mit der Darstellung des Herz Jesu ist neben einem ebenso kleinen Werk von Lucio Fontana zu sehen: Beide eint der Schnitt ins Papier, der das Material körperlich auffasst bzw. räumlich erweitert. Japanische Katagami, die der Übertragung filigraner Muster auf Stoffe dienen, werden verschiedenen Scherenschnitten gegenübergestellt. Birgit Knoechl schneidet mit dieser Technik Papier zu eindrucksvollen großen dreidimensionalen Objekten, die scheinbar aus der Wand wuchern.

Das Kapitel *Eindrücklich und einprägsam* präsentiert Objekte, bei denen das Papier durch Abdruck von einer beschlagenen oder perforierten Metallplatte oder mit Werkzeugen reliefartig geprägt worden ist. Spätmittelalterliche Schrotschnitte und jüngere Werke von Hans Bischoffshausen, Lucio Fontana, Alena Kučerová, Sol Lewitt, Antoni Starczewski, Rebecca Salter oder Günther Uecker veranschaulichen jene Techniken.

*Entfaltung im Raum* vereint übergroße sowie dreidimensionale Arbeiten, darunter beeindruckende monumentale Druckgrafiken, die aus mehreren Einzelblättern zusammengesetzt sind, Albrecht Dürers und Albrecht Altdorfers *Ehrenpforte* und Tizians *Untergang des Pharaos im Roten Meers* sowie eines der wenigen erhaltenen originalen Modelle aus dem Atelier von Adolf Loos. Ein sensationeller Neufund sind äußerst seltene „Modellbaubögen“ des Dürer-Zeitgenossen Georg Hartmann, der aus Papier federleichte Vorlagen für Astrolabien, Taschensonnenuhren und Globen schuf.

Neben Objekten von Heimo Zobernig oder Tillman Kaiser breitet sich ein japanisches Leporello, dass in farbprächtigen Holzschnitten die berühmte, japanische *Geschichte des Prinzen Genji* erzählt, auf 26 Meter Länge im Raum aus. Liddy Scheffknechts Pop-up-Konstruktion *Living Room* oder Angela Glajcars beeindruckende schwebende *2014-061 Terforation* zählt zu den zeitgenössischen Werken, die gezielt zur Vertiefung der einzelnen Kapitel erworben werden konnten. Peter Sandbichler hat eigens für die Ausstellung seine raumgreifende Intervention *Ornamentale Verschränkung* entwickelt.

## **Welt und Kosmos**

Das Kapitel *Die Welt im Überblick* spannt den Bogen von historischen Karten wie dem *Plan de Turgot* von Paris oder einer neu entdeckten Karte von Hallstatt bis zur künstlerischen Aneignung von aeronautischen Karten durch Henriette Leinfellner. *Die Ferne ganz nah* öffnet den Blick ins Weltall und reflektiert die jahrhundertealte Faszination für das Universum. Neben den beeindruckenden Sternkarten von Albrecht Dürer, Jean-Dominique Cassinis Mondsdarstellung, Anselm Kiefers großformatigem Holzschnitt *Der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir* oder Jochen Höllers Galaxie lädt ein aus Karton gebauter Apparat von Wendelin Pressl zur Betrachtung der Oberfläche des Mondes ein.

## **Wahrnehmung, Identität und Bewegung**

In den Kapiteln *Viele Teile - ein Ganzes* und *Anders, als es scheint* ist genaues Hinschauen gefragt. Das Alphabet des Meisters E.S. setzt sich wie der Schriftzug von Payer Gabriel aus vielen Figuren zusammen, bei der kolumbianischen Künstlerin Johanna Calle ist es genau umgekehrt: Die gedruckten Buchstaben bilden das Motiv eines Baums. Augentäuschungen wie Peter Flötners Vexierbilder oder Thomas Demands Fotografien nach Papiermodellen scheinen realer Räume prüfen unsere Wahrnehmung und stellen deren Zuverlässigkeit infrage.

Im Kapitel *Kein Tag ohne Linie* stehen die künstlerische Disziplin und Leidenschaft für die Linie im Vordergrund. Claude Mellans Darstellungen mit nur einer Linie oder Martina Krestas Kreise verdeutlichen das zeitliche Moment künstlerischen Schaffens.

Das Kapitel *Ich im Papier* begreift das Medium als Ausdruck von Identität und Selbstreferenzialität. Rembrandt schuf so viele Selbstbildnisse wie kein anderer Künstler und stellte sich in

unterschiedlichster Kleidung und Mimik dar. Erstmals sind nahezu alle seine radierten Selbstbildnisse auf einer einzigen Wand vereint. Körperliche sowie autobiografische Spuren und Zeichen wie Yves Kleins *ANT 88* oder Anna Barriballs *Mirror* machen das Papier zum Ort der Selbsterfahrung.

In *Papier in Bewegung* laden faszinierende Objekte zum Interagieren ein – von seltenen moralischen oder anatomischen Klappbildern bis hin zu einem rotierbaren Spottbild auf die Kirche. Nachbildungen dürfen von den Besucher:innen ausprobiert werden. Nachgebaute Zoetrope, drehbare Trommeln mit Sichtschlitzen, können in Bewegung versetzt werden. In Tone Finks *Achselzuckergewand*, das für Prozessionen getragen wurde, ist die Bewegung schon im Titel angelegt.

## Faszination auf 260 Seiten

Der begleitende Ausstellungskatalog ist wie die Ausstellung in zehn Kapitel gegliedert. Jedes Kapitel wird durch einen kurzen Text eingeleitet, der die Perspektive auf die Objekte erläutert und verbindende Aspekte der jeweiligen Gruppen hervorhebt. In kurzen Beiträgen von den drei Kuratorinnen sowie weiteren Kurator:innen und Mitarbeiterinnen der ALBERTINA werden die einzelnen Werke vertiefend behandelt.

Die reich ausgestattete Publikation, beeindruckt mit vielen bisher unpublizierten Kunstwerken und Spezialeffekten wie Seiten zum Ausklappen, einer Drehscheibe oder Katagami, deren filigraner und haptischer Qualität als Reproduktion in Laser-Cut nachgespürt werden darf. Eine Videoinstallation wird durch die Darstellung auf Transparentpapier im Katalog nachvollziehbar, ein Modellbaubogen einer spätmittelalterlichen Papiersonnenuhr kann zur eigenen Verwendung nachgebaut und verwendet werden.

Somit vermittelt auch der Katalog neue Perspektiven auf das Material Papier: Er trägt dazu bei, den Blick auf die Sammlung zu erweitern und die Faszination der Besucher:innen und Leser:innen nicht nur für Papier als Trägermaterial von Zeichnung und Druckgrafik, sondern auch für seine Qualitäten als vielfältig künstlerisch einsetzbares Material zu wecken.

## Künstler:innen:

Albrecht Altdorfer, Ottomar Anschütz, Anna Barriball, Stefano della Bella, Hans Bischoffshausen, Louis Bretez, Johann Theodor de Bry, Johanna Calle, Thomas Demand, Hans Rudolf Manuel Deutsch, Burhan Doğançay, Albrecht Dürer, Anthonis van Dyck, Tone Fink, Peter Flötner, Lucio Fontana, Utagawa Fusatane, Angela Glajcar, Conraad Goltzius, Georg Hartmann, Utagawa Hiroshige, Wenzel Hollar, Jochen Höller, Tillman Kaiser, Avish Khebrehzadeh, Toba Khedoori, Anselm Kiefer, Yves Klein, Birgit Knoechl, Marcus Krafft, Martina Kresta, Alena Kučerová, Utagawa Kunisada I. / Toyokuni III., Utagawa Kunisada II. / Toyokuni IV., Utagawa Kuniaki II., Toyohara Kunishika, François Langot, Henriette Leinfellner, Sol Lewitt, Adolf Loos, Israhel van Meckenem, Meister E. S., Claude Mellan, Eadweard Muybridge, Jost de Negker, Oberrheinischer Meister, Jean Patigny, Payer Gabriel, Otto Piene, Jacob Anton Premblechner, Wendelin Pressl, Rembrandt Harmensz. van Rijn, Ugo Rondinone, Rebecca Salter, Peter Sandbichler, Liddy Scheffknecht, Eva Schlegel, Greta Schödl, Schwäbischer Meister, Antoni Starczewski, Günther Uecker, Victor Vasarely, Tiziano Vecellio, Hanns Wallner, Ochiai Yoshiiku, Tsukioka Yoshitoshi, Heimo Zobernig, Franz von Zülow

# Wandtexte

## AUS SCHNITT

**Der Schnitt ins Papier schafft neue materielle und visuelle Perspektiven. Das Material wird durchlässig, nimmt neue Formen an oder wird plastisch und verändert so unsere Wahrnehmung.**

Lucio Fontanas Schnitt durch die Leinwand ist wohl der bekannteste künstlerische Versuch, die Malerei um eine physische Dimension zu ergänzen und den Bildraum zu erweitern. Die künstlerische Bearbeitung von Papier mit Messer und Schere erfolgte bereits bei dem im Spätmittelalter entstandenen Andachtsbildchen eines „Heiligen Herzens“, bei dem der Schnitt im Übertragenen für das verwundete Herz von Jesus Christus steht.

Im Bauhüttenbuch von Wolfgang Rixner lassen herausgeschnittene Zwischenräume von gezeichneten Gewölben und Fenstern architektonische Gestaltungslösungen des 15. Jahrhunderts plastischer erscheinen.

Sogenannte Katagami, in Japan entstandene Färbeschablonen, dienten zum Übertragen von filigranen Mustern auf Stoff. Aufgrund ihrer dekorativen Ornamentik inspirierten sie Künstler:innen des europäischen Jugendstils wie Franz von Zülow.

Hanns Wallner und Birgit Knoechl arbeiteten mit der künstlerischen Praxis des Scherenschnitts. Während Wallner wie bei den im 19. Jahrhundert in Mode gekommenen Scherenschnitten in der Fläche experimentierte, bringt Knoechls Arbeit das Papier als dreidimensionales Objekt in den Raum. Die Vielfalt der Positionen verdeutlicht die epochenübergreifende Papierschnittkunst.

## EINDRÜCKLICH UND EINPRÄGSAM

**Durch Prägungen, die mittels Abdruck von einer beschlagenen oder perforierten Metallplatte oder mit Werkzeugen vorgenommen werden, entstehen beeindruckende reliefartige Kunstwerke aus Papier.**

Der sogenannte Schrotschnitt erlebte im 15. Jahrhundert am Oberrhein eine kurze Blütezeit: In die Platte gehämmerte punktgroße Punzen druckten nicht und erscheinen im hellen Papierton, die nicht punzierten Plattenelemente druckten die Farbe. So entstanden im Hochdruckverfahren eindrucksvolle Motive wie um 1440 der *Drachenkampf des heiligen Georg*.

In verwandter Technik arbeitete mehr als 500 Jahre später in avantgardistischer Weise die tschechische Künstlerin Alena Kučerová. Sie hat Abdrücke von perforierten Metallplatten angefertigt. Wie beim spätmittelalterlichen Schrotschnitt wurde dabei der Punkt zum bildgebenden Mittel.

Der polnische Künstler Antoni Starczewski hat seine rasterförmigen Motive wiederum von einer Platte auf das Papier geprägt und so die klassische Druckgrafik zu einem reliefartigen Werk transformiert. Ein reduzierter, materialbezogener Umgang mit Papier ist auch für die Künstler:innen der internationalen ZERO-Bewegung charakteristisch. Günther Uecker, der sich dieser in Düsseldorf begründeten Bewegung anschloss, hat Nagelköpfe ins Papier geprägt. Hans Bischoffshausen und Lucio Fontana haben hingegen mit Werkzeugen wie einem Schraubenzieher rückseitig Grate in das Papier geritzt, sodass auf der Vorderseite die Papierstruktur weich ausfranst und sich wie ein Relief plastisch vorwölbt.

## DIE WELT IM ÜBERBLICK

**Über Jahrhunderte waren Künstler:innen bestrebt, die Welt in einer maßstäblich verkleinerten Darstellung auf Papier zu kartografieren und so begreifbar zu machen.**

Bahnbrechend war die perspektivisch korrekte Darstellung der Erde als Kugel nach Johannes Stabius, die 1515 erstmals als Druckgrafik von Albrecht Dürer erschien.

Im 18. Jahrhundert kam es in der Kartografie zu Neuerungen. Genaue Vermessungen wurden nun zur Grundlage für das Zeichnen von Karten, und Stadtansichten aus der Vogelperspektive wurden populär.

Zwei Orte, dargestellt zur gleichen Zeit: Die Metropole Paris und das versteckt zwischen den Bergen am See liegende Hallstatt in Österreich. Der großformatige *Plan de Turgot* von Paris aus dem Jahr 1739, zu dem die Vorarbeiten 1734 begannen, ist heute weltberühmt, während die in den Jahren 1735 bis 1739 entstandene Hallstätter Karte der Forschung bisher gänzlich unbekannt war. Obgleich die exakte Dokumentation aller Gebäude in perspektivischer Darstellung im Vordergrund stand, wurden Idealisierungen in Kauf genommen. Das selbstbewusste, erstarkende Bürgertum des 18. Jahrhunderts präsentiert hier stolz seine Städte.

Mit meist aeronautischen Navigationskarten als Ausgangsmaterial arbeitet die zeitgenössische Künstlerin Henriette Leinfellner. In ihrer in Fotoradierung ausgeführten Serie *Spazio incognito*, in der sie nicht identifizierbare Kartenausschnitte farbig bearbeitet oder kontrastierenden Farbfeldern gegenüberstellt, verschmilzt die sich einem stetigen Prozess der Überarbeitung ausgesetzte Kartografie mit künstlerischer Praxis.



## DIE FERNE GANZ NAH

**Das Universum war in seiner Unendlichkeit seit jeher Faszinosum und Sehnsuchtsort für die Menschheit, die ihre Existenz und Geschichte in Relation zum Kosmos setzt.**

Im Jahr 1515 erschienen die ersten gedruckten Sternkarten des nördlichen und südlichen Sternenhimmels von Albrecht Dürer, die in mehreren Auflagen verbreitet wurden und ein gewachsenes Interesse an Astronomie und Astrologie belegen.

Die Faszination für den Kosmos ist auch im 20. Jahrhundert ungebrochen. Anselm Kiefer beschäftigt sich in seinem Werk *Der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir* mit Philosophie, Kosmologie und Astrologie. Der große Holzschnitt thematisiert die Selbstverortung des Menschen in der Unendlichkeit des Universums.

Otto Piene experimentierte in seinen Feuerbildern mit dem Entzünden von Farbe, visualisiert in seiner Kunst damit die immanente Kraft des Elements Feuer als selbsttätigen Vorgang und setzt somit auch den künstlerischen Akt in Beziehung zum Kosmos.

Eine große Faszination übte auch schon immer der Mond auf die Menschheit aus, dessen Erkundung und Mystifizierung eine häufige künstlerische Motivation sind. Davon zeugt die beeindruckende plastische Darstellung des Himmelskörpers von Giovanni Domenico Cassini. Wendelin Pressl präsentiert mit seinem *Apparat zur Betrachtung der Oberfläche des Mondes* einen Blick auf die charakteristische Kraterlandschaft des entfernten Himmelskörpers, während Jochen Höller Galaxien aus ausgeschnittenen Buchstaben kreiert.

## VIELE TEILE – EIN GANZES

**Diese Kunstwerke setzen sich aus einzelnen Elementen zusammen, die erst in einer Zusammenschau ihre Bedeutung offenbaren.**

Bei dem berühmten Figurenalphabet des Meisters E. S. setzen sich die Buchstaben aus spielerisch verflochtenen Tieren, Menschen und fantasievollen Szenen zusammen. Was in der Buchmalerei gerne zur Verzierung von Initialen verwendet wurde, bekommt als ABC ein unterhaltsames Eigenleben. Um Buchstaben geht es auch bei Johanna Calle. Auf zwanzig alten Notariatsblättern schrieb sie mit Schreibmaschine einen Text, der zusammengefügt einen Baum ergibt. Erst bei näherer Betrachtung werden die dichten filigranen Buchstaben sichtbar. Beim Künstlerpaar Payer Gabriel verbergen sich hingegen im akribisch mit Buntstiften ausgeführten Schriftzug „back soon“ winzige Personen, betrachtet aus der Vogelperspektive. Auch was bei Stefano della Bella auf den ersten Blick wie ein abstraktes geometrisches Muster erscheint, erweist sich in der Nahaufnahme als Formationen von Reitern bei Schaukämpfen und Pferdeballetten. Einen Blick durch die Lupe lohnen auch die knapp daumennagelgroßen Kupferstiche mit christlichen Motiven, die sich als Abzüge von kleinen gravierten Silberanhängern einer Gebetsschnur entpuppen und die zu den aller kleinsten Objekten in der Sammlung der Albertina zählen.

## ANDERS, ALS ES SCHEINT

**Visuelle Täuschungen aller Art gehören hier zum Konzept und fordern dazu auf, ganz genau hinzusehen.**

Fake News oder manipulierte Fotos – scheinbare Wahrheiten und Sinnestäuschungen sind mittlerweile Teil unseres Alltags. In der Kunst geht es stets um die Frage der Darstellung und der Übersetzung in ein Bild. Im Folgenden sind jedoch visuelle Täuschungen essenzieller Bestandteil der Werke. Das Konzept des Trompe-l'Œil (frz. Augentäuschung) ist bereits seit der Antike bekannt. Durch die Entwicklung der Perspektive in der Renaissance erlebten auch Bilder mit optischen Effekten eine neue Blüte: Peter Flötner's Vexierbilder zeigen erst aus einem ganz bestimmten Blickwinkel heraus ihre verborgenen Darstellungen. Bei einem niederländischen Stich wird das ganze Papierformat scheinbar zum Fenster.

Bei der Op-Art, etwa bei Victor Vasarelys *Zebbras*, wird die Erforschung irritierender optischer Effekte selbst zum Thema. Auch Burhan Doğançay und Toba Khedoori spielen in ihren Werken mit der Illusion von Oberflächen und Formen. Thomas Demand baut fotografische Vorlagen täuschend echt in Papier und Karton nach, fotografiert sie ab und zerstört die Modelle danach. Was bleibt, sind großformatige Fotografien scheinbar realer Szenen, die die Zuverlässigkeit unserer Wahrnehmung hinterfragen.

## KEIN TAG OHNE LINIE

**„Nulla dies sine linea“ – kein Tag ohne Linie – lautete das künstlerische Prinzip des griechischen Malers Apelles, überliefert durch den römischen Schriftsteller Plinius den Älteren. Künstlerische Disziplin, Konsequenz und Hingabe verbinden sich in den folgenden Werken zu einer faszinierenden Einheit, die ganz von der Linie getragen ist.**

Claude Mellan machte die Linie zum künstlerischen Konzept: Sein *Kopf eines Satyrs* und das *Schweiß Tuch der Veronika* sind jeweils nur aus einer einzigen modulierten Spirallinie komponiert.

Verblüffend ist auch Markus Krafft's genauer Blick auf Adam und Eva in seiner Federzeichnung, die von unglaublicher Akribie zeugt. Die minutiösen Linien, ergänzt durch winzige, mit bloßem Auge nicht lesbare Aufschriften in Mikroschrift, offenbaren das dafür notwendige Maß an Konzentration und Zeitaufwand.

Auch Martina Kresta verbringt Wochen oder sogar Monate mit ihren Linienkreisen. Freihändig zieht sie eine einzelne Linie auf riesigen Papierbahnen, die sie während des Zeichnens dreht. Hier hat sie die Tuschlinie von außen nach innen im Uhrzeigersinn gezeichnet, bis 27 Tuschefedern aufgebraucht waren. Das Erschöpfen des Materials markiert das Ende des Zeichenprozesses.

## ICH BIN PAPIER

**Wie zeigt sich das Selbst? Die hier versammelten Werke setzen sich mit dem Selbstbild auseinander. Das Papier wird zur Fläche für Selbstbeobachtung, Spurensuche und die Frage nach der Identität.**

Das Selbstporträt dient Künstler:innen seit Jahrhunderten als Mittel der Selbstbefragung, Selbstdarstellung und Analyse. Dabei geht es nicht allein um das eigene Abbild, sondern um die Auseinandersetzung mit dem Körper, der Existenz und der Identität.

Rembrandt nutzte Selbstbildnisse, um sich in verschiedenen Rollen, mimetischen Studien und Altersphasen zu erforschen. Bei Eva Schlegel war die Reflexion in einem Spiegel an der Decke Ausgangspunkt ihrer großformatigen Zeichnung aus ungewöhnlicher Perspektive. Für Anna Barriball wird eine glänzende Grafitschicht, die Frottage eines Spiegels, zu einer Form der Selbstreflexion. Auch Yves Kleins „Anthropometrien“ zeigen keine klassischen Porträts und sind doch Ausdruck körperlicher Präsenz. Die Videoinstallation von Avish Khebrezhadeh verweist auf die Herkunft und Identität der iranischen Künstlerin auf ihrer Suche nach Schutz und Geborgenheit. Greta Schödl schreibt ihr Ich regelrecht in das Papier ein, indem sie die stete Wiederholung und Veränderung ihres mit der Hand geschriebenen Namens als Strategie der Selbstbekundung nutzte. Für Ugo Rondinone wird seine mit dem exakten Entstehungsdatum benannte monumentale Landschaftszeichnung zur Selbstvergewisserung und existenziellen Selbstbehauptung.

## PAPIER IN BEWEGUNG

**Bei diesen Objekten ist Interaktion mit dem Werk Teil des Konzepts, um den vollen Inhalt zu enthüllen.**

Bei Druckgrafiken mit Klappen werden Teile der Darstellungen erst durch das Auf- und Zuklappen zur Gänze sichtbar. Neben moralischen Belehrungen haben solche Werke auch einen wissenschaftlichen Hintergrund wie die anatomische Wiedergabe der Organe des weiblichen Körpers. Aufgrund der Empfindlichkeit des Materials und dessen Verschleiß durch den Gebrauch sind solche Klappbilder kaum erhalten. Aus dem gleichen Grund zählen Spielkarten zu den seltensten Sammlungsbeständen, denn auch sie wurden durch ihre Benutzung im Laufe der Zeit zerstört. Hier kommt das Papier durch das Spielen in Bewegung.

Eine weitere Form der Bewegung ist das Drehen. Die rotierbare Scheibe von Hans Rudolf Manuel Deutsch ist ein ungewöhnliches Spottbild auf die Kirche. Auch bei einem sogenannten Zoetrop werden Papierstreifen mit Bewegungsmotiven in einer zylindrischen Trommel in Drehung versetzt: eine Vorform des Films aus dem 19. Jahrhundert. Tone Fink formt Papier wiederum zu fantasievollen Kleidungsstücken, die am Körper getragen und bei Performances und Prozessionen bewegt werden.

Bei all diesen Werken ermöglicht die spielerische Bewegung des Papiers überraschende Einblicke. Papier bewegt also gleich doppelt: Es wird beweglich und mobilisiert zugleich die Betrachter:innen zur Interaktion.

## ENTFALTUNG IM RAUM

**Hier wächst Papier über sich hinaus – es begegnet uns in übergroßen Formaten, entfaltet sich und nimmt den Raum ein.**

Papier lässt sich heute in nahezu jeder Stärke, Farbe und Struktur herstellen, doch bei den Formaten bestehen weiterhin technische Grenzen. Noch enger waren diese vor der Industrialisierung, als Papier im aufwendigen Schöpfverfahren manuell produziert wurde. Für monumentale Druckgrafiken fügten Künstler daher mehrere Bögen zu einem großformatigen Werk aneinander. Der aus neun Teilen bestehende Kupferstich von François Langot nach Anthonis van Dycks *Dornenkrönung* entspricht in seinen Ausmaßen dem Originalgemälde. Die Farbholzschnitte mit der *Geschichte des Prinzen Genji* bilden eine 26 Meter lange Papierbahn. Georg Hartmanns Sonnenuhren und der Himmelsglobus aus dem 16. Jahrhundert zeigen hingegen erst durch präzises Falten und Kleben ihre Funktion als dreidimensionale Gebrauchsobjekte. Das Modell der Villa Rufer von Adolf Loos übersetzt sein Raumkonzept in eine anschauliche Form aus Papier und Karton. Auch in der Gegenwart eröffnet Papier neue Ausdrucksformen. Angela Glajcar reißt Bögen von Hand und arrangiert sie zu skulpturalen Gebilden. Peter Sandbichlers Installation am Eingang der Ausstellung besteht aus gefalteten Modulen aus Kartonverpackungen. In Tillman Kaisers *Oben Offen* formt sich Papier zu einer großen Knospe, während Heimo Zobernigs Klopapierrollen als Gewächs die Wand erobern. Liddy Scheffknecht schafft eine Raumstruktur, die sich wie eine überdimensionale Pop-up-Karte aufklappen lässt.

# Rahmenprogramm

## **Kurzvorträge *15 minutes***

An drei Abenden finden 15minütige Kurzvorträge statt, in denen die Themen der Ausstellung vertieft und einzelne Werke näher durch die Künstler:innen sowie andere Vortragende vorgestellt werden

Mittwoch, 18. Februar 2026

Mittwoch, 4. März 2026

Mittwoch, 18. März 2026

Jeweils um 18.30 Uhr im Musensaal der ALBERTINA

## **ALBERTINA Kids Podcast**

Zur Ausstellung erscheint ein eigener Podcast für Kinder von und mit Matthäus Bär.

Auf Spotify oder via QR-Code in der Ausstellung zum Anhören verfügbar.

# Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf [www.albertina.at](http://www.albertina.at) im Bereich Presse abzurufen.  
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Rembrandt Harmensz. van Rijn  
*Selbstbildnis mit aufgerissenen Augen*, 1630  
Radierung und Kaltnadel  
5,3 × 4,7 cm  
ALBERTINA, Wien





Anonym  
*Das heilige Herz*, vor 1470  
 Holzschnitt, koloriert  
 7,4 × 6,1 cm  
 ALBERTINA, Wien



Lucio Fontana  
*L'épée dans l'eau*, 1962  
 Radierung  
 14,7 × 11,2 cm  
 © Fondation Lucio Fontana, Milano /  
 by SIAE / Bildrecht, Wien 2025



Birgit Knoechl  
*OUT OF CONTROL\_REVISITED - THE AUTONOMY OF GROWTH\_oIV*, 2006-2008/2020  
 Tusche auf Papier  
 355 × 458 × 155 cm  
 ALBERTINA, Wien – Erwerbung aus Mitteln der Galerienförderung des BMUKK 2012  
 © Bildrecht, Wien 2025  
 Foto: © Thomas Gorisek



Anselm Kiefer

*Der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir*, 1997

Holzschnitt, Emulsion, Acryl und Schellack auf Papier, Collage auf Leinwand

268 × 398 cm

ALBERTINA, Wien,

© Anselm Kiefer

Foto: © Ulrich Ghezzi



Tizian

*Der Untergang des Pharao im Roten Meer*, 1549

Holzschnitt von 12 Platten

121 × 220 cm (zusammengesetzt aus 12 Blättern)

ALBERTINA, Wien





Süddeutscher Stecher, spätes 15. Jahrhundert  
*Spielkarten mit italienischen Farbzeichen*  
 (Spade-Ass)  
 Kupferstich  
 12 × 6,2 cm  
 ALBERTINA, Wien



Niederländischer oder deutscher Künstler  
*Mädchen im Fenster*, um 1590  
 Kupferstich  
 41,2 × 28 cm  
 ALBERTINA, Wien



Angela Glajcar  
*2014-061 Terforation*, 2014  
 Papier, gerissen, Halterung aus Metall und Kunststoff  
 160 × 120 × 600 cm  
 ALBERTINA, Wien. Schenkung Sasa Hanten, Köln/Wien  
 © Angela Glajcar, Foto: Max Brucker



Adolf Loos (Atelier)  
*Modell für das Haus Rufer*, 1922  
 Karton, Papier, Stabsper Holz, Glas  
 58 × 49 × 50 cm  
 ALBERTINA, Wien  
 Schenkung Sasa Hanten, Köln/Wien  
 © Angela Glajcar, Foto: Max Brucker



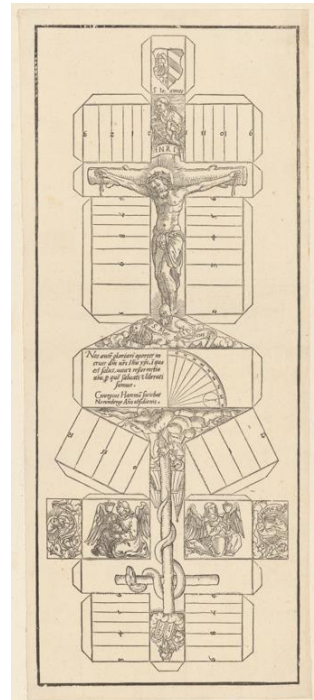
Thomas Demand  
*Podium*, 2000  
 C-print/Diasc  
 296 × 177,5 cm  
 ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection  
 © Thomas Demand / Bildrecht, Wien 2025,  
 Foto: Courtesy the artist and Matthew  
 Marks Gallery / Sprüth Magers / Esther  
 Schipper, Berlin / Taka Ishii Gallery



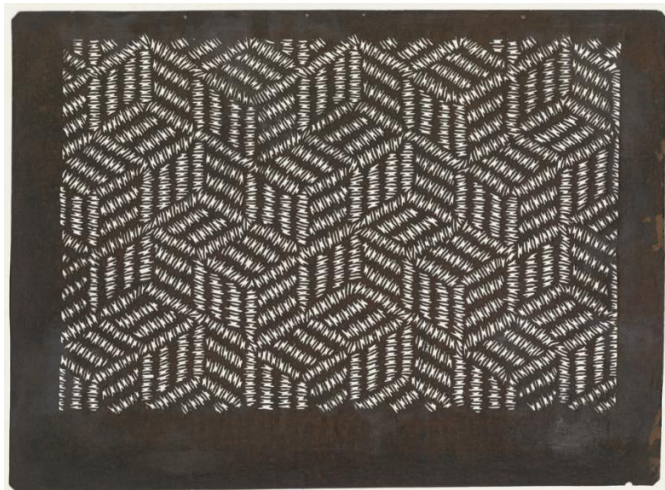
Johanna Calle  
*Perimetros (Ceiba)*, 2013/14  
 Maschinschrift auf altem notariellem Papier  
 249 × 415 cm  
 ALBERTINA, Wien  
 © Johanna Calle, Courtesy Galerie Krinzinger  
 Foto: J.P. Gutiérrez. Copyright Archivos Pérez & Calle



Günther Uecker  
*Ohne Titel*, 1989  
 Prägedruck  
 69 × 50 cm  
 ALBERTINA, Wien  
 © Bildrecht, Wien 2025



Georg Hartmann  
*Sonnenuhr in Kreuzform*, 1529  
 Holzschnitt  
 45,9 × 19,2 cm  
 ALBERTINA, Wien



Anonym  
*Katagami (Färbeschablone)*, 19. Jahrhundert  
 Imprägniertes Papier, geschnitten  
 30,2 × 41,3 cm  
 ALBERTINA, Wien



Utagawa Fusatane, Utagawa Hiroshige, Utagawa Kuniaki II., Utagawa Kunisada I./Toyokuni III., Utagawa Kunisada II./Toyokuni IV., Toyohara Kunishika, Ochiai Yoshiiku, Tsukioka Yoshitoshi

*Die Geschichte vom Prinzen Genji*

Hier: *Utagawa Kunisada I./Toyokuni III. Prinz Genji umgeben von Frauen in einem Interieur mit Blick aufs Meer*, 1850er-1860er Jahre

Farbholzschnitt, 34 Triptychen als Leporello gefaltet

Einzelblatt: 36 × 24,5 cm, ausgefaltet: 36 cm × 26 m

ALBERTINA, Wien